

Für eilige Leser

am Dienstag abend.

Die 9. Armee hat die Bahn Budapest-Targovitsch-Pietrosza schmärs überbrückt; auch die Donau-Armee setzt die Verfolgung fort.

Die Gefangenenzahl vom 3. Dezember erhöhte sich auf 12500; bei der 9. Armee sind noch 200, bei der Donau-Armee 2500 Mann eingezogenen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben an der Front des Grabens Joseph für uns wichtige Höhenstellungen im Sturm zurückgewonnen; 450 Russen wurden gefangen genommen.

Deutsch der Deutschen haben sich neue Gesetze entwickelt; servische Vorstöße bei Bohovo-Konte an der Bosnien-Front sind gescheitert.

Im englischen Unterhause erklärte Lord Robert Cecil auf eine Anfrage, daß die Lage in Griechenland sehr ernst sei.

Premierminister Asquith hatte am Montag morgen eine neue Audienz beim König.

Die neuen englischen Kredite, die dem Unterhause in wenigen Tagen vorgelegt werden sollen, werden wohl Milliarden Mark betragen.

Englische Wirtschaftskriegspläne.

Erstaunlich ist in England und den anderen Ländern der Verbündeten manche Regierung- und Handelskreise allmählich davon überzeugt haben, daß der gegen Deutschland nach Friedensschluß geplante Wirtschaftskrieg den Verbündeten selber eher Nachteil wie Vorteile bringen werde, jedenfalls aber ein höchst zweckmäßiges wirtschaftliches Kompliment sein würde, ist die Propaganda für eine revolutionäre Handelspolitik in der englischen Presse noch keineswegs verschwunden. In den auftretenden englischen Zeitungen findet man ganzartige Anzeigen der englischen Tarifreform-Liga mit der Ueberschrift: "Wenn der Friede morgen kommt, was dann?" Es wird darin ausgeführt:

Wenn der Friede morgen kommt, so werden Millionen von britischen Kämpfern und Munitionsarbeitern beschäftigt werden. Deutsche Waren im Wert von Millionen von Pfund Sterling werden Absatzgebiete suchen. Die Deutschen sind uns unvorbereitet für den Krieg. Sollten sie uns auch für den Frieden unvorbereitet finden? Es würde ein Unglück bedeuten, wenn man die Dinge bis zum letzten Moment sich selbst überlassen würde. Man mag versucht sein, zu sagen: der Krieg ist noch nicht vorüber; wir werden später Zeit haben, über den Frieden nachzudenken, zu tun müssen wir alle unsere Energie auf den Sieg konzentriert. Aber es kann, so antworten wir, kein wirklicher und endgültiger Sieg kommen, wenn der Friede uns unvorbereitet findet. Die einzige Gelegenheit, wo die Nation sich für den Frieden organisieren kann, ist jetzt da; jetzt oder niemals müssen die Vorbereitung für einen nationalen (Schw.) Tarif beginnen. Das ist es, was die Nation für den Augenblick, wo der Friede kommt, nötig hat. Eine derartige Tarifreform würde außerdem die Zukunft unserer Kämpfer und unserer Frauen, welche beide ihren Platz ausfüllen, sichern. Sie würde dem britischen Königreich die gebührende Beteiligung am Weltmarkt und ein vorteilhaftes Verhältnis zwischen dem vereinigten Königreich und seinen Verbündeten ermöglichen.

Aufland und Polen.

In der "Post" schreibt Dr. v. Zedlik: In England kommt wie in Aufland offenkundig von einer Reaktion nach der Kriegserklärung noch entfernt nicht die Rede. Wenn Trepow die Fortführung des Krieges proklamiert hat zur Wiedereroberung Polens und der Erhaltung der von Polen bewohnten Teile Deutschlands und Österreichs, so wird man in diesem letzten Punkt vielleicht einen Widerhall der Proklamation des autonomen Königreichs Polen und der Erklärung der polnischen Fraktion des Abgeordnetenhauses erblicken.

Eine englische Stimme zur Rude Trepows.

Der Londoner "Globe" schreibt zur Rude Trepows: Die bestürzte Erklärung des russischen Premierministers bedeutet eine ermutigende Botschaft an alle Alliierten. Angesichts der gegenwärtigen politischen Umstände ist sie unserem Lande besonders willkommen. Wir können weiter gehen und sie als eine Kundgebung annehmen der armen Allianz und zur Information der übrigen Welt im allgemeinen und Deutschlands und der Lüftel im besonderen ansehen. Über Trepows Erklärung, daß Aufland mit seinen tapferen Alliierten den letzten Mann mobilisiert und sein gesammeltes Eigentum abwerfen möge, sagt "Globe": Dies ist eine ganz besonders wichtige Mitteilung, wenn wir uns erinnern, daß Aufland neuerdings geschlagen worden ist und aus verschiedensten Gründen als nicht eroberbar angesehen werden muß. Ein anderer Teil der Erklärung Trepows ist eine Anerkennung der höchster Bedeutung. Durch eine im vergangenen Jahre mit England und Frankreich getroffene Vereinbarung, der sich Italien heute angeschlossen hat, soll Aufland Konstantinopol und die Marmarene annehmen. Der Türkei wird so formell mitgeteilt, was vorliegen wird. Es ist eine Mitteilung in dokumentarischer Form, daß sie Befehl zu leisten haben wird. Wir wissen, daß in vorgenommenen und ununterrichteten Kreisen eine Abneigung gegen russische Landserweiterungen

am Bosporus und an den Dardanellen bestanden hat und vielleicht noch besteht. Dies ist der Nebeneffekt eines alten und unwürdigen Rücksprungs. Aufland hat Oleg's Bild durch ungemeinliche Opfer für die Sache der Alliierten erkauft und hat einen Anspruch auf seinen Gewinnanteil. (W. T. B.)

Holländische Stimmen zur Rude Trepows.

Die holländischen Blätter befassten sich mit der Erklärung Trepows in der Reichstagswahl das Dardanellenabkommen. Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt: Wir haben nun, wenigstens was den Osten betrifft, eine deutliche Antwort auf die Frage, warum die Abdankung und wirtschaftliche Isolation Europas noch immer nicht aufzuhalten ist: weil Aufland Konstantinopol erneut will. "Nieuwe Courant" sagt: Unter den gegenwärtigen Umständen kommt es uns so vor, als ob das Beenden dieses Abkommens, dessen Verwirklichung zu den Friedensbedingungen der Entente gehört, nur zur Verlängerung des Krieges beitragen kann. — Das "Algemene Handelsblatt" schreibt: Es ist dies wohl das merkwürdigste Abkommen, in dem eine Macht über ein Gebiet mit 48 Provinzen, 17 Provinzen, 15 Provinzen und 16 Provinzen Aufland ausgesprochen wird, dem Lande, in dem die Nationalitäten und die Bevölkerung, die nicht zum orthodoxen Glauben gehören, teils auf die grausame Weiße unterdrückt wurden. Es ist dies auch eine merkwürdige Illustration der Erklärung, daß die Alliierten keinen Erinnerungskrieg führen und ein Europa schaffen wollen, in welchem dem Erinnerungskrieg der Deutschen Schranken gesetzt werden sollen. "Nieuws van den Dag" schreibt: Die Russen sind in diesem Kriege noch nie weiter vom Besitz Konstantinopels entfernt gewesen als jetzt. Die vornehme Riga, Prag und England, den Ausgang aus dem Schwarzen Meer abtreten, bringt uns in die Verlängerung auszusprechen: Hand je ze Maat! (zu deutsch: Hättest du ihn erst Gebreim des augenblicklich beliebtesten Bassenhauers in Amsterdam.) (W. T. B.)

Sozialpolitik und Hilfsdienstgesetz.

In einem "Sozialpolitik im Hilfsdienstgesetz" überführbaren Artikel weist die Nordde. Allg. Agt. darauf hin, daß das Gesetz gerade der Arbeiterschaft auch Sicherungen und Rechte gebracht hat, um die von ihr seit Jahrzehnten gekämpft wird. Zum ersten Male, heißt es in dem Artikel, schafft ein deutsches Gesetz für die Gesamtheit der deutschen gewerbliechen Arbeiter und Angestellten eine obligatorische, aus freier Wahl hervorgehende Vertretung in den Arbeitsausschüssen. Zum ersten Male wird die Feststellung der Arbeits-, insbesondere der Wohnbedingungen, der unbedingten Vertragstreue entrückt und betriebsfremden, paritätisch zusammengefügten Schlichtungsstellen ein starker Einfluß auf die Gestaltung des Arbeitsvertrages eingeräumt. Einige von den seitens der Arbeitervertretungen erhobenen Forderungen könnten allerdings nicht angenommen werden. Es handelt sich bei der Eisenbahnerfrage und den zu dieser gestellten sozialdemokratischen Anträgen nicht, wie vielfach angenommen zu werden scheint, um die Arbeiterausschüsse. Solche Ausschüsse bestehen bei den Staatsbahnen schon. Der sozialdemokratische Antrag aber wollte die Wirklichkeit der allgemein vorgelesenen Schiedsstellen auch auf das Staats-eisenbahnpersonal ausdehnen und damit die Regelung der Arbeitsverhältnisse der Eisenbahner einer dritten, außerhalb der Eisenbahnverwaltung stehenden Instanz übertragen. Bei solcher Ordnung der Dinge wäre es möglich, daß Forderungen, welche die Eisenbahnverwaltung vielleicht schon aus sozialrechtlichen Gründen nicht zu bewilligen vermögen, die Billigung einer Schiedsstelle finden. Dann hätten die Eisenbahner auf Grund dieses Spruches der Schiedsstelle nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes das Recht, in corporo den Abfehlein zu verlangen und ihre Arbeit zu verlassen. Die Erfüllung der Schiedsstellen auf die Eisenbahner könnte also geradezu den staatlich konzessionierten Eisenbahnerkreis aufholen haben. Auf diese Konsequenz ist in den Verorungen in aller Ausführlichkeit und Eindringlichkeit hingewiesen worden. Gegen 19 Stimmen der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft ist das Gesetz in der Gesamtstädtimung angenommen worden. Indem die sozialdemokratische Fraktion in ihrer ganz überwiegenden Mehrheit dem Gesetz zustimmt, obwohl nicht alle ihre Wünsche erfüllt werden konnten, zeigt sie, daß sie die vaterländische Forderung höher hält als die Sonderforderungen der Partei und daß sie nach wie vor mit allen übrigen Volksgenossen treu in Reich und Städte steht, um den Kampf der Nation aufzufechten. So ist dank einer weitersagigen Klugheit, die dem Reichstag und den verbündeten Regierungen für alle Zeit zu Nutzen gereichen wird, das große Werk geschaffen worden; getragen von dem Geiste, der es geschaffen hat, wird es nach seiner Durchführung uns dem Siege und dem Frieden einen entscheidenden Schritt näher bringen.

Hilfsdienstgesetz, Bundesrat und Reichstagsausschuß.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Bundesrat hat am Montag den Gesetzesentwurf über den vaterländischen Hilfsdienst genehmigt, er hat jetzt noch die Ausführungsbestimmungen zu treffen, was noch einige Tage dauern wird — denn dabei sind recht knifflige technische und viele Organisationsfragen zu lösen. Auf Grund der Ausführungsbestimmungen kommen dann die allgemeinen Anordnungen an die Reiche, zu denen die Zustimmung des Reichstagsausschusses eingeht. Man rechnet damit, daß dieser Ausschuss, der aus 15 Mitgliedern besteht, etwa um die Mitte dieses Monats zusammentreten

könnte. In den Ausschüssen sind gewählt worden: Von den Nationalsozialisten Bassemann und Dr. Ritter, von den Freisinnigen Gothein, Garstens, vom Beirat Span, Gräber, Müller-Hulda, der Deutschen Fraktion der Welse Greiberg v. Wangenheim, von den konservativen Graf Becken und Schiele, von den Sozialdemokraten (Fraktion Scheidemann) Ebert, Bauer und Legien, von der Sozialdemokratischen Arbeitergemeinschaft Dittmann und von den Polen Szczyda. Für den Fall der Bedürfnisse sind Stellvertreter in Aussicht genommen. Als besondere Vertreter der landwirtschaftlichen Interessen darf man wohl die Abgeordneten Graf Becken, der Rittergutsbesitzer Schiele und den Rittergutsbesitzer v. Wangenheim annehmen; als Kenner industrieller Verhältnisse können der Bergarbeiter Gothein und der Fabrikbesitzer Garstens und Müller-Hulda gelten. Die beiden Vorstehenden der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, Legien und Bauer, werden sich den besonderen Interessen der Arbeiter widmen. Einzelheiten haben auch verschiedene Parteiführer Gewicht dagegen gelegt, dem Ausschuss anzugehören, bis dieser sich eingerichtet und durchgelebt hat — denn es ist das erste Mal, daß ein parlamentarischer Ausschuss zur Durchführung eines Gesetzes berufen worden ist —, neben und mit dem Bundesrat.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg an die deutsche Industrie.
Der Kriegsausschuss der deutschen Industrie hatte, wie bereits erwähnt, in seiner Sitzung am 29. v. M. an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg ein Telegramm gehandt, in dem er die in dieser Versammlung aufzutretende einmütige Bereitschaft der Industrie, an der Durchführung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst zum Verteilen des Vaterlandes mitzuwirken, zum Ausdruck brachte. Hierauf ist von dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgende telegraphische Antwort eingelaufen:

"Vielen Dank für freundliches Gedanken und die Bereitschaft, trotz der schweren Opfer, die einem großen Teil der deutschen Industrie auferfügt werden müssen, um der Generalversammlung zu entsagen. Ich bin davon überzeugt, daß das nun mehr angenommene Gesetz in seinem Segen des Vaterlandes dienen wird." Feldmarschall v. Hindenburg."

Der Deutsche Landwirtschaftsrat zur Gettverorgung.

Der Ständige Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrates hat in seiner Sitzung am 2. Dezember folgende Erklärung beschlossen:

1. **Butterration für Selbstversorger.** Es ist befann, daß in mehreren Bundesstaaten und Provinzen in Erkenntnis der Notlage in der Gettverorgung eine beobachtliche Belastung der Butterration für die Selbstversorger bereits stattgefunden hat, dagegen in vielen Bezirken noch nicht. Der Deutsche Landwirtschaftsrat ist überzeugt, daß die Landwirte im Hinblick auf das dringende Bedürfnis der Gesamtbevölkerung durchweg bereit sein werden, sich die Selbstversorgung aufzuerlegen und empfiehlt allen Landwirten in den Bezirken, in denen die Belastung noch nicht stattgefunden hat, sich freiwillig und opferfreudig einer Herabsetzung von 180 auf 125 Gramm zu unterziehen. 2. **Freiwillige Abgabe von Gett.** Mit lebhafter Freude kann der Deutsche Landwirtschaftsrat feststellen, daß auf den Brief des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, durch welchen die Erkenntnis von dem außerordentlichen Gettmangel in den Industriebezirken zum ersten Male in weiteste ländliche Kreise getragen ist, aus allen Teilen unseres Vaterlandes in opferfreudiger Weise freiwillige Abgaben von den Haushalten angeboten werden. Der Ständige Ausschuß ist der Überzeugung, daß es auch dort, wo solche freiwilligen Spenden bisher noch nicht geleistet wurden, nur dieser Anregung bedarf, um in immer stärkerem Maße zur Versorgung unserer Munitionsarbeiter möglich große Mengen Gett, namentlich bei Gelegenheit der Hausschlachtungen, zur Verfügung zu stellen.

Das Weißbuch des Kolonialamtes.

Vom Reichskolonialamt ist ein Weißbuch über das Verhalten der englischen und der unter englischem Oberbefehl stehenden französischen Truppen gegen die weiße Bevölkerung der deutschen Schutzgebiete Kamerun und Togo erschienen. Ein bemerkenswertes, aber trauriges Kapitel der kriegerischen Ereignisse in den deutschen Schutzgebieten Afrikas und der Südsee ist das Verhalten der Engländer und Franzosen gegen die wehrlose weiße Bevölkerung in Kamerun und Togo. Die bewaffnete Macht stand dort aus einer geringen Zahl ausgebildeter Eingeborener unter weiser Führung, die lediglich zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit diente. Ein Angriff deutschlands auf feindliches Kolonialgebiet kam somit überhaupt nicht in Frage. Ungeachtet desto sind die Begier Deutschlands angriffsweise vorgegangen und haben dem Ansehen der weißen Rasse schweren Schaden dadurch zugefügt, daß sie vor den Augen der Eingeborenen einen Kaus der Weißen unter sich entstehen. Deutschland hatte im Interesse der in Afrika kolonisierten Nationen alsbald nach Ausbruch des Krieges anboten, vor der Bestimmung des Artikels 11 der Congo-Actie Gebrauch zu machen. Dieses Anerbieten wurde aber von Frankreich, Belgien und England aus politischen Erwägungen zurückgewiesen. England gab dabei bei seinen Verbündeten den Ausschlag in der offensären Absicht, die Machthaltung und das Ansehen Deutschlands in Afrika wo und wie nur möglich zu schwächen. Am Schlusse stand die Don-Quan-Duverteüre mit dem neuen auf einem Blatt der Urhandschrift aufgedruckten Schluß. Über dem Abend lag Weiß und Schwarz. Der mit der beträchtlichen Kiste des Bergbaus aufgefundene Weißbuch des Kolonialamtes zeigte sich gut belebt. E. P.

2. **Ausschreibung Simson-Gekell.** Der hiesige Maler Hofrat Professor Simson-Gekell hat in seinem Hause, Dresdener-Strehlen, Residenzstraße 22, eine Gemäldeausstellung eröffnet. In den schönen Ausstellungsräumen sieht man rund 80 Originalgemälde, durch die der Künstler den Beweis seines Meisters und seiner Vielseitigkeit erbringt. Es sind meist Porträts, sowie Historien-, Genre- und Landschaftsbilder, die sich durch gewandte Technik, lebensvolle Ausfassung und Farbenpracht auszeichnen. Besonders der großen Delgemälde: "Der heilige Bonifacius", "Hercules" und "Ave Maria" und "Heimkehr des Fischer" treten in ihrer Stimmung und ihr tiefes Empfinden hervor. Kräftig und frisch wirkt das Leibbild "Arbeiter an der See". Ebenso verdient eine Anzahl Bildnisse des Künstlers wegen ihrer Lebendigkeit Beachtung. Namentlich ist das Bildnis einer alten Dame wegen seiner feinen Charakteristik erwähnenswert. Auch ein Repräsentationsbild des Papstes Pius X. und die

Kunst und Wissenschaft.

* * * Mitteilungen der Königl. Hoftheater. Konzert. Opernhaus: Da das große Konzert, das am 1. Dezember des Österreich-Ungarischen Hilfsvereins am nächsten Freitag abends 18 Uhr, im Königl. Opernhaus aufgeführt, bereits annähernd ausverkauft ist, wird — ähnlich wie bei den Sinfonie-Konzerten — eine beschränkte Anzahl von Karten für numerierte Sitzplätze im erhöhten Saalraum ausgetheilt. Preis 5 Mark.

Am 7. Dezember "Der Freischütz". Beteiligung: Director: Walther Stadtmann, Runo: Ludwig Ermold, Rosine: Elisabeth Neuberg (am 1. Male), Neukunz: Heinrich Kastner, Radpar: Julius Puttil, Max: Richard Tauber, Ermil: Georg Gottmann, Rillian: Hanns Lange. Anfang 18 Uhr.

* * * Theodore Rust-Schule (Dirigent Hans Schneider). Die nächste öffentliche Aufführung findet am 8. Dezember, abends 18 Uhr, im "Theatergarten", Blaueck, Sitz. Eintrittskarten kosteten in der Hauptvorstellung, Neumarkt 2, und in allen Zweigtheatern.

* * * Das Streicherquartett bringt in seinem zweiten Kammermusik-Auftritt am 12. Dezember an der Blaueck's Streicherquartett. Ein im G-Moll-Uraufführung des Streicherquintett von Schubert. Ein in G-Moll-Uraufführung des Streicherquintett von Schubert. Director: Hofkapellmeister Kurt Striegler. Kosten der Karte 10 Mark.

* * * Emil Milau, der in Dresden oft und gern gehörte Dirigentenreicher, gab am Künsterhaus einen Nordischen Abend, an dem er ein paar kleine, erzählende Sinfonien von Björnson, Selma Lagerlöf, Jens Peter Jacobsen — nun eben erzählt. Denn das ist seine oft herühmte Kunst, Gedächtnisse der Außen- und Innenwelt mit der vorzülichen Zurückhaltung des Epifers zu berichten, eigentlich wiederzugeben, wie wenn er nur der irgendwie verkannte Breiterlebende besonderer Erlebnisse und Begebenheiten wäre. Aber natürlich steht hinter dieser Künstlerischen Berichterstattung eine volle, gespannte Persönlichkeit und eine mächtige Phantasie, die den Menschen, von denen sie spricht und läßt, die Wärme des Lebens durch den Ton der Stimme schöpferisch verleiht. Und wie eine starke und innerlich geformte Erzählung voll größter Ruhe, Schlichtheit, Objektivität der Darstellung uns schon

beim Lesen in kaum begreifliche Erregung und Mitteleidenschaft leben kann, so erst recht ihre Wiederauferstehung im fließenden, lebendigen Wort, aus dem die Bilder mit seelischer Lebendigkeit vor uns ausleben. So geschieht es mit der tiefen Gedächtnis-Geschichte "Ein Berichtstag" von der Lagerlöf, die die reine Wissenschaft eines hilflosen Mädchens berichtet, das zur littischen Helden wird. Ein Meisterwerk der Dichterin und ihres Vermittlers. Von dem kleinen Dänen Jacobson erzählt Emil Milau in bewundernswürdigem Fluss der Sprache (deinen Leichtigkeit mandat) aber schon zum Berücksichtigen der Umrisse läßt sie die bekannte Seelenkunde "Krause Höh". Ein Vortrag in duftigen, artigen Wörtern. Die lyrische Stimmungserzählung. Hier sollten Noen stehen" von Jacobson dürfte in ihrem wilden Klang der Sprechstimme der Phantasie gehörten, die besser dem anheimelnden Miteinander beim stillen Lesen überlassen bleiben, weil auch die vollendete Wiedergabe durch den Vortrag ihnen mehr Plastik verleiht, als den schwanken Beiträgen aufkommt. — Die zahlreichen Freunde des Vortragsmeisters feierten seine hohenkünstliche Kunst am Schluß lebhaft. F. Z.

* * * Der Mozart-Verein widmete den zweiten Auftritt am 8. Dezember ausschließlich dem Gedachten seines Schöpfers, der vor nunmehr 125 Jahren das Sehnsuchte. Um die Mozartpflege hat sich die hochanimale Vereinigung während der anwaltigen Jahre ihres Bestehens rühmliche Verdienste erworben. Hat sie doch nicht weniger als 350 verschiedene Tonfälle, darunter 315 mit Orchester, zum Vortrage gebracht, davon viele zum ersten Male. Am Vortragsende fanden Werke aus der späteren Schaffenszeit des Wohlmeisters zur Aufführung. An die Epope war die "Königliche Sinfonie" in C gestellt. Ihre Wiedergabe stand im Reichen belten Gelingens. Hofkapellmeister Hagen schuf eine Nagelwidderung in sorgfältiger Ausführung, gewählt in den Schattierungen, rhythmischem straff, bei mühvoller Ruhe des Werkes Schwung nicht entbehrt, die klassische Schönheit des Werkes in heitem Rhythmus zeigend. Dem langsamem Satze wäre ein größerer Reichtum an Harbigkeit und gesanglicher Hingabe von Vortreff gewesen. In der Beendigung zeigte das weibliche Element seghaftes Vorbringen,

einsetzt, wurde erheblich verschärft durch die Art und Weise der Kriegsführung, wie sie die Verbündeten Engländer und Franzosen anwandten. Ebensoviel, wie sie die Grundzüge des Völkerrechts ableiteten, hielten sie von ihnen im Einzelfalle gemachte Zusicherungen über Schutz der Person und des privaten Eigentums. Auch ebensolche Versicherungen, die deutschen Männern und Frauen darin abverlangt wurden, daß sie während des weiteren Verlaufs des Krieges nichts gegen die feindlichen Verbündeten unternehmen würden, brachten ihnen keine bessere Behandlung. Eine große Anzahl von Beilagen zu dem umfangreichen Atemstück bringt die Beweise für die Art der Behandlung, die sich auch Geistliche und Schwestern von den Engländern und ihren Verbündeten gefallen lassen muhten.

Die neuesten Meldungen lauten:

Mannschaftsabschluß.

Berlin, 5. Dez. An die Adresse der Obersten Heeresleitung, des Großen Hauptquartiers, des Chefs des Generalstabes des Heeres und des Ersten Generalquartiermeisters werden fortgesetzte Gefüße gerichtet, in denen für Mannschaften um Urlaub, Verleihung, anderweitige Verwendung usw. von ihren Angehörigen gebeten wird. Für die Entscheidung solcher Gefüße sind nicht die oben genannten Dienststellen, sondern die den Betreffenden vorgegebenen militärischen Kommandostellen zuständig. Zur Vermeidung von Rücksprüchen empfiehlt es sich, die Gefüße zunächst durch die ausständige Stabbedienstete auf ihre Richtigkeit hin begutachten zu lassen. Später ist dem Truppenteile des Mannes oder dem für den Wohnort des Auftragstellers zuständigen stellvertretenden Generalquartiermeister einzurichten. Die Eingabe an anderer Stelle führt nur eine Verzögerung herbei. (W. T. B.)

Ein Erfolg unserer Unterseeboote.

Lissabon, 5. Dez. (Agence Havas.) Am Montag morgen drangen deutsche Unterseeboote in den Hafen von Lissabon ein und griffen einen französischen Dampfer mit Kriegsgerät an. Ein englisches Kauftauchschiff und ein französisches Kanonenboot wurden versenkt. Die Landbatterien eröffneten das Feuer, worauf die Unterseeboote flohen. (W. T. B.)

Englische Stimmen über das deutsche Hilfsdienstgesetz.

London, 28. Nov. Der militärische Mitarbeiter der "Times" schreibt über das deutsche Hilfsdienstgesetz und das neue Kriegsdienst: Der Zweck dieser großen Organisation ist, eine vorbehaltlose militärische Vage im Bruch zu schaffen dadurch, daß Deutschland die Alliierten in der Bereitstellung von Mannschaften und Munition übertrifft. Um das zu erreichen, mußte die Maschinerie sofort in Gang gebracht werden, ohne eine Stunde Aufschub, in der Erwartung, daß die Alliierten ihre Zeit mit Palavaren verschwendeten und, wie gewöhnlich, im Hintertreffen blieben würden. — Ueber die Einführung des Hilfsdienstes meint ein anderer Mitarbeiter: Wir sind jetzt auf den Felsen sehr elementarer Kräfte gestoßen, denen man nicht mehr mit Reden begegnen kann. Es ist klar, daß auch wir etwas tun müssen. Weiter heißt es: Auch die Verbündeten müssen alle Männer für die Armee und zur Erzeugung von Munition aufbringen. Dieser Krieg sei nicht allein ein Krieg der materiellen Elemente. Die vielen Divisionen, die Deutschland im Felde habe, bewiesen das Gegenteil. Wenn England und seine Verbündeten diese Ausdehnungsfähigkeit nicht durch eine noch größere auf ihrer Seite ausstecken könnten, so liefe sie Gefahr, daß der Krieg ohne Entscheidung mit einem Kompromiß endet. Dies sei aber das größte Unheil, das die Verbündeten und ihre Sache treffen könnte. (W. T. B.)

Französische Sorgen um die Vage in Griechenland.

Bern, 5. Dez. Der "Tempo" bedauert die Wendung, welche die Ereignisse in Athen genommen haben, fordert dringend sofortige militärische Sicherheitsmaßnahmen und ruft aus: Wir übersehen zwar nicht die Mittel, über die der König, Streit und Doumatis verfügen, aber die Orientarmee, die auf der ganzen Front vom Prespa bis zur Straße beschäftigt ist, braucht nicht nur materielle, sondern auch moralische Sicherheiten. Sollte das Athener Vorzeuge Nachahmung finden, und sollten in Thessalien sich Radikalkräfte zeigen, so müßte Saloniki, der Grundsitz der Sarakatsani-Armee, mindestens hinsichtlich der Bekämpfung darunter leiden. Ohne die Frage der früheren diplomatischen Verhandlungen anzuschneiden, müssen wir uns vergegenwärtigen, daß augenblicklich die Vage vor allem militärischen Charakter hat, und daß diplomatische Verhandlungen sie nur noch mehr verhindern können. Die rechte Vage darf nur vom operativen Standpunkt gesehen und aufgelaufen werden. (W. T. B.)

Dertliches und Sächsisches.

Dresden, 5. Dezember.

* Des Königs Dank. Die zur Aussprache über das Gesetz, das den vaterländischen Hilfsdienst einzuordnen außerordentliche Hauptversammlung des Verbandes Sachsen-Industrieller hatte am Se. Majestät den König ein Telegramm gerichtet, dessen Inhalt wir bereits mitgeteilt haben. Hierauf ist bei dem Vorstehenden des Verbandes, Geheimer Kommerzienrat Lehmann, folgendes Antworttelegramm eingegangen:

Ich danke allen Teilnehmern an der Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Industrieller für den mir überstandenen Erfolg. Auch ich erhoffe durch das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst Erfriedliches für Sachsen und ganz Deutschland. Friedrich August.

Bildnisse der Bischöfe Buschbeck und Schäfer seien hier genannt. Bemerkt sei noch, daß die Gattin des Künstlers die Ausstellung ebenfalls durch eine Anzahl Blumenstücke und Stillleben bereichert hat. Die Ausstellung ist bis zum 10. Dezember täglich von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 3 Uhr geöffnet.

* Dresdner Räuber auswärts. Hoffkapellmeister Fritz Reiner hatte am Abend eines Wagner-Nachmittags in der Berliner Philharmonie mit Heinrich Wolfe als Solist bei Puhlsdorf und Kritik großen Erfolg.

* Opernsänger Joseph Schwarz singt in seinem Konzert im Donnerstag: Schubert: "Der Unendliche"; Brahms: "Heilandslied"; "Von ewiger Liebe"; Schumann: "Stille Tränen"; Romanze: "Eros". Tschauder: "Arie aus "Eugen Onegin". Goldmark: "Arie aus "König von Saba"; Leoncavallo: Prolog zu "Barajozzo". — Karren des Fried.

* Neue Oper. Das Königliche Theater in Kassel hat die Uraufführung der romantischen Oper von Ernst Hochel "Alhambra" für den 10. Dezember geschafft. "Frauenlicht", die neue Oper von Hugo Noehr, geht am 27. Januar 1917 am Neuen Theater in Leipzig auf Uraufführung.

Maeerling und Belgien.

Maurice Maeerling, der als völlig französischer Flamme von Kriegsbeginn an sich in wilden Beschimpfungen gegen die "Groberer" seines Vaterlandes gewendet hat, zeigt seine Arbeit unermüdlich weiter fort. Ohne jede Kenntnis der gegenwärtigen Zustände schreibt er im "Figaro": "In Brüssel, Gent, Antwerpen, Alost und anderen Städten des besetzten Belgien wütet die Tuberkulose und bestreift grinsend schauen die Deutschen tapferlos zu, wie die Schwindsucht den Rest des kleinen belgischen Volkes vernichtet." Ja, er deutet sogar an, die Deutschen impfen den Belgieren diese Todeskrankheit geradezu langsam und methodisch ein.

Dem gegenüber ist schaumstellen, daß von einer Zusage der Tuberkulose unter den Belgieren keine Rede sein kann. Die belgischen Medizinalkommissionen der Provinzen melden ausnahmslos in ihren regelmäßigen amtlichen Berichten, daß der Gesundheitszustand der Bevölkerung vorzüglich ist. Als Beispiel diene

* Se. Majestät der König nahm heute vormittags im Residenzschloß die Vorträge der Staatsminister und des Königl. Kabinettssekretärs entgegen.

* Kriegsauzeichnungen an sächsische Staatsbahndienste und Bahnhofsleute. Es erhielten:

die Friedrich-August-Medaille in Silber am Bande für Kriegsdienste und das Eiserne Kreuz 2. Kl.; Schlosser H. H. Meinhart und Stationsarbeiter Sprung (Dresden); die Friedrich-August-Medaille in Silber am Bande für Kriegsdienste; Hilfsstationarbeiter Höhner D. (Chemnitz) und Straßenarbeiter Höhner (Tharandt), beide bereit Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.; Eisenbahndienstleiter Napfki (Dresden) und Güterbodenarbeiter Höhner (Chemnitz); die Friedrich-August-Medaille in Bronze am Bande für Kriegsdienste und das Eiserne Kreuz 2. Kl.; Stationsarbeiter Bauch (Waldburg) und Straßenarbeiter Grafe (Krispen); die Friedrich-August-Medaille in Bronze am Bande für Kriegsdienste; Hilfsbahndienstleiter Möhret, Reh und Banke (Chemnitz-Hilbersdorf); Hilfsstationarbeiter H. H. Meinhart (Chemnitz), Straßenarbeiter Breitkreis (Meißen) und K. W. Grämmann (Plauen); das Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtspflege und die Neue Kreuz-Medaille 2. Kl.; Schlosser F. W. H. Conrad (Dresden); das Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtspflege und die Hohenzollern-Medaille vom Sohn Kreuz mit der Dekoration: Straßenarbeiter Dahl (Zittau); das Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtspflege; Eisenbahndienstleiter Schuhmann (Cainsdorf, Erzgebirge); das Eiserne Kreuz 2. Kl. und die Neue j. R. Bürger-Berichterstattungsmedaille mit Schwertern; Güterbodenarbeiter Hilpmann (Gera), inzwischen gefallen; das Eiserne Kreuz 2. Kl.; Eisenbahndienstleiter Grothe (Meißen) und Güterbodenarbeiter Herrmann (Schwarzenberg), beide bereit Inhaber der Friedrich-August-Medaille in Silber am Bande für Kriegsdienste; Eisenbahndienstleiter Dreher (Zittau), Bahnamtler Seba (Plauen) (Leipzig), Eisenbahndienstleiter Breitling (Döbeln); Güterbodenarbeiter Koch (Maddau), Schlosser Wohl (Döbelnberg), Güterbodenarbeiter H. H. Herrmann (Mittelwitzendorf); Güterbodenarbeiter Stoss (Plauen, Vogtl.), Bogenländer Seidel (Höhn), Straßenarbeiter Lederer (Schönau), Straßenarbeiter Hofmann (Wiederwitzwitz) und Kluge (Grumbach-Höckendorf); die Hohenzollern-Medaille 2. Kl.; Güterbodenarbeiter Kno (Tetschen) und Lohser (Berdau). Lohser hat die Auszeichnung zum zweiten Male erhalten; die Hohenzollern-Medaille: Güterbodenarbeiter Huyimann (Tetschen).

* Geh. Rat Professor Dr. Walther Hempel wurde heute zu Grabe gebracht. Zum letzten Male wurde die große Liebe und Wertschätzung offenbar, die sich der hervorragende Gelehrte in seinem reich gesegneten Lebensgang erworben hat. In der Mittagsstunde füllte sich die Sprechhalle des Tolkmicker Friedhofes mit einer hochangestimmten Trauerveranstaltung. In der man u. a. gewährte: Aulusminister Dr. Beck, Ministerialdirektoren Exzellenz Dr. Waentig und Dr. Wobbel, Präsidient Geh. Rat Dr. Renz, Dr.-Ing. Ulbricht und Geh. Hofrat Dr. Vogel, Feldzeugmeister Generalmajor Zellmer, Geh. Rat Woermann, Geheimer Regierungsrat Schlippe, Oberregierungsrat Dr. Schmitt, Obermedizinalrat Dr. Kunz-Krause, Überstudienrat Henke, Pfarrer Camper, Geh. Kommerzienrat Biener und v. Altemper, Geheimer von Henden, Justizrat Dr. Thürmer, Bankdirektor Reimer, Professor Dr. Seifert und Direktor Vorländer von der Chemischen Fabrik von Henden, Nadebeul. Der Lehrkörper der Technischen Hochschule war mit Herrn Professor Dr. Ellenhans wohl fast vollständig anwesend. Eine Abordnung der Sängergesellschaft "Erato" hielt mit der Fahne die Totenwacht am Sarge ihres Ehrenmitgliedes und alten lieben Herrn. Weiblicher Gesang von Frau Schröder leitete die Freier ein, dann würdigte Pastor Billinger in seiner eindrucksvollen Gedächtnisrede Leben und Perion des Entlasteten. Wenn jemals an einem blumengeschmückten Sarge der tiefe Schmerz des Abschieds überboten würde durch das unausprechliche Glück ungetrübter Erinnerungen, wenn jemals der Kummer um den Verlust weit überboten wurde durch innige Dankbarkeit und heiligen Stolz, dann ist es heute und hier an Geh. Rat Walther Hempels Sarg. Denn er war unser. Sein Name klang weit hinaus um die Erde. Vor dem Aufzuge des Hörchers beugten sich willig die Großen seiner Wissenschaft, an dem Mund des unvergesslichen Lehrers hingen zahlreiche Taufkinder junger wissenschaftlicher Seelen, die durch seine umfassenden Kenntnisse, durch den hinzehenden Schwung seiner Lebendkunst begeistert waren und die er zu erzielen wußte an seinen Nachfolgern auf dem gleichen Wege. Unschätzbare Dienste hat der Gelehrte, Erfinder und Berater seines deutschen Volkes, ja der Welt geleistet. Wer so die Wissenschaft geöffnet hat, ist ein Pionierbrecher für die ganze Menschheit gewesen. Und mag das Leben nicht der Güter höchstes sein, doch es ein törichtes gewesen ist, wenn jede Stunde von unermüdlicher Arbeitslust erzählt und jeder Tag von großen Erfolgen, das hat dieses 80jährige Leben bekleidet. Jedenfalls der ehrliche Mann, wollte nie gesiezt sein und noch heute beim Abschied ehren wir seinen Willen. Ihn wollen wir nicht rühmen, aber es drängt uns, unserem Gott, seinem Schöpfer zu danken für das unermöglich Große, was er in ihm uns geschenkt hat in dem wundervollen Menschen Walther Hempel. Es ist ihm auch in seinem ganzen Leben niemals um sich selber zu tun gewesen, immer nur um die Sache, die er vertrat. Durch die Sache leuchtete doch jederzeit sein Leben. Er selbst war noch mehr, als der Ertrag seiner riesigen Arbeit. Sein Leben war nur der enge Spielraum für die Verstärkung von etwas weit Höherem, von seiner geistigen Persönlichkeit, deren Kräfte, Ziele und Ideale weit hinauswiesen über die kurze Erdenzzeit. Die reine Güte strahlte aus seinen schönen blauen Augen. Das fühlten schon die Kinder, wenn sie ihn sahen, das wußten seine Angehörigen und Freunde aus der Jugendzeit, denen er goldene Treue bis zuletzt bewahrte. Aber seine Weisheit war nicht Weitblick, und seine Güte keine Schwäche. Auch in der Zeit des Weltkrieges hat Walther

der letzte Bericht der "Commission Médicale Provinciale d'Anvers" vom 8. Oktober 1916: Der Vorstehende gibt Bericht über den Gesundheitszustand in seinem Gebiet während der letzten sechs Monate. Dieser ist sehr aufzieldenstellend geblieben, sowohl in Antwerpen wie in den ländlichen Bezirken. Die Sterblichkeitsraten ist niedrig geblieben; die prophylaktischen Maßregeln wurden überall streng durchgeführt." Im gleichen Sinne äußert sich der Amerikaner Dr. William Palmer Lucas in einem Bericht an den Präsidenten Hoover von der "Commission for Relief in Belgium". Der Amerikaner, der das ganze Land betrachtet, die Hospitalärzte beruft und die Statistiken studiert hat, kommt zu dem Schlussbericht: "Die Bevölkerung ist ganz aufsäsig verhindert geblieben von epidemischen und übertragbaren Krankheiten. Typhus und Kinderkrankheiten sind auffallend zurückgegangen. Die außerordentliche Wohlseinheit der belgischen Arbeiter und der deutschen Behörden haben jede Epidemie verhindert."

Maeerling, der so schwere Anschuldigungen erhebt, weiß augenscheinlich nicht, daß die Deutschen an allen größten Orten Belgiens Fürsorge gestalten eingerichtet haben, in denen deutsche Arbeiter und deutsche Schwestern aufklären, für die Bekämpfung der Tuberkulose wirken, daß die Schwestern in die Familien gehen, um die Not zu lindern, die Kranken den Arzten aufzuhören, um die Gesundheitsverhältnisse durch ärztliches Eingreifen und durch Belehrung zu verbessern. Maeerling weiß nicht oder verschweigt seinen Lesern, daß allmonatlich mit deutscher Hilfe viele Hunderte von schwächlichen belgischen Kindern nach Holland geschickt werden, um sie dort an der See zu kräftigen. Maeerling ist unbekannt, daß belgische und deutsche Arbeiter in gemeinsamer Arbeit die Tuberkulose in Belgien eingedämmt haben und daß Belgien das Land ist, dem es im Weltkrieg sozial, ökonomisch und hygienisch unter allen europäischen Ländern am besten geht. Das alles dank der deutschen Verwaltung! Ein Dichter, der seiner Phantasie so allgelos gegen die Wahrheit erlaubt, hat das Recht verwirkt, noch weiter unter die führenden Geister der Menschheit gerechnet zu werden, zu denen zuerst die Deutschen den Schöpfer des "Blauen Vogels" gezählt haben.

Hempel sein reiches Wissen in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Wir dürfen von ihm sagen: Patriae inserviendo consumor. Auch er ist für das Vaterland gestorben und nun bilden gegangen als ein edler, frommer Christ, der nicht in Worten, sondern im Leben die Bewahrung seines Glanzes land. Im Namen der Professorenchaft der Technischen Hochschule sprach Rektor Professor Dr. Elsenhans. Dies erfreut und schmerlich bewegt sehr die Professorenchaft wiederum an der Wahrheit eines der Vorigen. Obwohl der Verstorbenen seit dem Jahre 1912 im Abstand gelebt habe, sei er immer noch der Vorige gewesen. Schon als Student an der Technischen Hochschule, sei er schnell aufgestiegen und habe als Assistent, als Privatdozent, als außerordentlicher und ordentlicher Professor eine weithin wirkende Tätigkeit als Lehrer und Forcher entfaltet. Das glänzende Aufblühen der Technischen Hochschule habe er nicht nur mitvorgend und mitarbeitend erlebt, sondern selbst auch dazu in hervorragender Weise beigetragen. Die hohen sachwissenschaftlichen Verdienste des Verstorbenen würdigte in eingehender Weise Geh. Hofrat Prof. Dr. Fritz Förster. Der Heimgegangene habe die Chemische Abteilung der Technischen Hochschule organisiert und ihr Jahrhundertlang den Stempel seines Geistes aufgedrückt. Dann traten noch eine Reihe weitere Personen an den Sarg, um Walter Hempel Abschieds- und Dankesworte zu widmen. Geheimrat Hansch sprach für die Akademie der Wissenschaften der Universität Leipzig, Professor Scholl für die Chemische Abteilung der Technischen Hochschule Karlsruhe, Oberjustizrat Kormann für die sächsischen Privat-Blaurobenwerke, Dr. Dieckls für den Verein Deutscher Chemiker, Dr. Mehnert für die Direktion der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik Ludwigshafen, Geheimrat Dr. Selbke für die Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, ferner ein Vertreter der Sängergesellschaft "Erato" und der Bergakademie Freiberg, sowie Geheimrat Möhlau für die Freunde des Verstorbenen. Der Violinvortrag des Aviatur von Mozart durch Professor Lewitsch und das Lied: "Es ist bestimmt in Gottes Rat" beendeten die herztragende Feier in der Halle. Dann wurde unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches, den die Kapelle des Artillerie-Ersatz-Bataillons Nr. 19 spielte, der Sarg hinausgetragen in den Friedhof und nach Gebet und Segen des Weitlichen in die Gruft verlegt.

* (M. I.) Viehhändlerverband und Viehpresse. Die

Sachsenfestsfeier fördert und: Da die Ansicht weit verbreitet ist, daß durch die Tätigkeit der Viehhändlerverbände das Fleisch unnötig verteuert werde, wird es für die Deutlichkeit von Interesse sein, über die Ausgaben des Sachsischen Viehhändlerverbandes Näheres zu erfahren. Die Bilanzen des Verbandes vom 31. Oktober d. J. ergeben einen Überschuss von 2.15 Prozent des Umlages, während die Geschäftsumsätze nur knapp 1/4 Prozent desselben betragen. Diese Zahlen werden auch vom Kaufmännischen Gesellschafter aus sehr gering erscheinen, zumal wenn man bedenkt, daß der Viehhändlerverband ein beträchtliches Misstrauen tragen hat, also auch mit der Möglichkeit einer Unterbilanz in den kommenden Monaten rechnen muß, die aus den bisherigen Überschüssen zu decken wäre. Im übrigen besteht der Verband aus eigenem Vermögen nur den sogenannten Garantiefonds, der aus den Gebühren für die Mitgliedskarten gebildet worden ist und etwa 9 bis 10 Prozent des Umlages beträgt. Er muß also hierüber noch überflüssiges Betriebskapital verfügen und hierzu dient eben der bis Ende Oktober erzielte Überschuss. Selbstverständlich hat sich der Verband auch sonst flüssige Mittel verschafft. Diese bedürfen jedoch bei dem Umfang seiner Aufgaben, zu denen beispielweise auch die Schaffung und Aufbewahrung einer Gefrierfleischreserve für einige Rofälle gehört, unbedingt des eigenen Kapitals als Rückhalt. Überschüsse des Verbands sind also keineswegs Geschäftsgewinne in landläufigem Sinne, sondern dienen auch weiter der Allgemeinheit und würden vor allen Dingen auch nach dem Statut nicht an die Mitglieder zur Verteilung gebracht, sondern nur öffentlichen Zwecken zugewiesen werden dürfen. Eine Verbilligung des Schlachtwiehs um 2.15 Prozent, den Betrag der Überschüsse, hätte ja keine irgendwie in Betracht kommende Herabsetzung der Fleischpreise ermöglicht.

* Die Ortsgruppe Dresden der Mittelstandserziehung im Königreich Sachsen hielt kurzlich eine Vorstellung ab, in der zunächst der Vorsitzende Stadtverordnete Reichsanwalt Hans Kohlmann über die Bildung von Ausbildungskräften zur Förderung des Mittelstandes und deren Tätigkeit berichtete. Da diese ungewöhnlich zusammengefaßt seien, sei deren Arbeit auch erfolglos geblieben. Nach dem Bericht des Vorstandsausschusses der Ortsgruppe wird in Anbetracht der ernsten Zeiten, durch die die Mitglieder anderweitig stark in Anspruch genommen sind, von der Veranstaltung von Vortragsabenden vorläufig möglichst abgesehen werden, doch sollen die wichtigsten Interessen der Mitglieder darunter keineswegs leiden, sondern noch wie vor energisch gefördert werden. Der nächste Vortrag findet über: "Die neue Barentumabgabe" statt. Stadtverordnete Reichsanwalt Wendisch berichtete über die Kostenverhältnisse der Ortsgruppe. Die Einnahmen betrugen im Jahr 20. Oktober 1916 211 Mt., die Ausgaben 200 Mt., so daß ein Kostenüberschuss von 11 Mt. verbleibt. Die Ortsgruppe zählt 545 Mitglieder, und es liegen bereits 188 Neuanmeldungen vor.

* Vorträge des Ortsgruppe des Verbandes Sachsen hielten kurzlich eine Vorstellung ab, in der zunächst der Vorsitzende Stadtverordnete Reichsanwalt Hans Kohlmann über die Bildung von Ausbildungskräften zur Förderung des Mittelstandes und deren Tätigkeit berichtete. Da diese ungewöhnlich zusammengefaßt seien, sei deren Arbeit auch erfolglos geblieben. Nach dem Bericht des Vorstandsausschusses der Ortsgruppe wird in Anbetracht der ernsten Zeiten, durch die die Mitglieder anderweitig stark in Anspruch genommen sind, von der Veranstaltung von Vortragsabenden vorläufig möglichst abgesehen werden, doch sollen die wichtigsten Interessen der Mitglieder darunter keineswegs leiden, sondern noch wie vor energisch gefördert werden. Der nächste Vortrag wird vorläufig unter Ablauf der nächsten Kriegstage im Osten behandelt.

* Die sächsischen Verlustlisten sollen vom 7. Dezember ab, wie die übrigen deutschen Verlustlisten, in einer anderen Form erscheinen. Es sollen in Zukunft die Namen der Heerangehörigen in allen Truppenteilen in alphabetischer Reihenfolge unter Angabe des Namens, Birthnamens, Dienstgrades, Geburtsdatums und Ortes sowie der Art des Verlustes erscheinen, aber unter Fortlassung der Truppenteile. Bei Anfragen an das Katastebureau des Königl. Sächs. Kriegsministeriums, Dresden-R. Königstraße 15, ist indessen die Angabe des Truppenteils durch den Anfragenden erforderlich.

Wettbewerb 1916: Müller Extra an der Front!



MÜLLER EXTRA AN DER FRONT

* Gedächtnisfeier. Die leichte Versammlung der Vereinigung ehemaliger Dreikönigsschüler am 1. Dezember galt dem Gedächtnis des früheren Oberlehrers Dr. Weigel. Herr Kreiter a. D. Mag. Schulze schilderte den zahlreich erschienenen Herren — weit noch Schülern Weigels — in seinem Vortrage das legendäre Wirken des betreuten Lehrers, der, 1886 im Halle geboren und am 11. Juni 1915 dasselbe gestorben, von 1893 bis 1900 in Dresden an der damaligen Realschule tätig war. Mit selinem Weitblick suchte er seine Schüler zu deutsch sprechenden und deutsch zählenden Männern zu erziehen, indem er sein Augenmerk auf die Reinigung unserer Sprache und die feinfühlige Verdeutschung von fremden Wörtern legte. Seine Beschreibungen und bei der Jugend aus dankbaren Boden gelassen und haben Anregung zur Weiterarbeit gegeben. Das Hauptwerk Weigels aber bestand in seiner tatkäfigen, wissenschaftlich planmäßigen Förderung und Leitung des Jugendvereins für Erziehung deutscher Wehrkraft. Einheitliche körperliche Erziehung der Jugend, Wettkämpfe und Wettbewerbe, ohne Ausartung ins Sportspiel, waren schon vor 60 Jahren seine Hauptforderungen, wie sie zum Teil er in der jüngsten Krieg erfüllt hat. — Mit dankbarer Anerkennung gebührt die Versammlung den so ehrlichen deutschen Lehrern, den Vorkämpfern für die hohen stützlichen und körperlichen Anforderungen einer kommenden, der jetzigen Zeit, und freudiger Weißt dankte dem Redner des Abends.

— Stellenwechsel im en. lich. geistl. Amte. Im regelmäßigen Verlaufe zu beobachten: das 2. Diafonat zu Oberhauen (Marienberg), Kl. II, Röll.; Sch. Kommerzialrat Lange in Auerhammer; das Pfarramt Pfaffroda mit Hallbach (Freiberg), Kl. IV (A), Röll.; Mittergutsbesitzer Dr. Dienert Schönberg auf Pfaffroda; das Pfarramt zu Pödelwitz (Borna), Kl. IV (A), Röll.; Rittergutsbesitzer Oberstleutnant Anger auf Blaustein — Angekündigt bzw. versetzt: P. O. H. Hager, Pfarrer in Hörsch, als Pfarrer in Engelborsdorf mit Hirnsdorf (Weinitz II); P. O. G. Moroska, Pfarrer in Kleinröhrsdorf, als Pfarrer in Rüttig (Oberlausitz); O. A. H. Steinbrücker, Diaconusvorst. im Schopf, als Diaconus dagegen (Schöna).

* Leipzig. Am Montag nachmittag hat eine 18jährige Konfirmandin in Leipzig ihren 17 Jahre alten Geliebten, einen Buchhandlungsgesellen, mit dem sie in Knositkeiten geraten waren, in dessen Wohnung in der Lindenstraße durch mehrere Revolverstöße getötet. Das Mädchen, das durch die Aufregung einen Nervenschlag erlitten hatte, wurde bestürztlos neben dem Erstbesten aufgefunden.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen im Dresden Amtsgericht beschriften. Aufgehoben ist der auf den 25. Januar 1917 anberaumte Termin zur Zwangsversteigerung von Dr. phil. Alfred Stöckels Grundstück in Loschwitz.

Deutsches Reich.

Großherzogin-Witwe Auguste Caroline von Mecklenburg-Strelitz †.

Eine Sonderausgabe der "Allgemeinen Zeitung für beide Mecklenburg" meldet, daß die Großherzogin-Witwe Auguste Caroline von Mecklenburg-Strelitz heute (Dienstag) morgens 2 Uhr entstehen ist.

Die Großherzogin-Witwe Auguste Caroline ist die Großmutter des jetzt regierenden Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz; sie ist geboren als Prinzessin von Großbritannien und Irland und von Hannover am 19. Juli 1822.

Bermischtes.

* Große Überschwemmungen werden aus der spanischen Provinz Valencia gemeldet. Nach einem Telegramm der "Humanität" aus Madrid erstrecken sie sich über ein Gebiet von 200 Quadratmetern. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Die Orangerie ist vollständig vernichtet. Ein Hilfsangriff ist in Alcira eingetroffen, das mehrere Tage ohne Verbindung und ohne Licht war. Die Stadt Alcira hat etwa über 20.000 Einwohner und liegt auf einer Anhöhe des Flusses Jucar. Unter der Bevölkerung war bereits eine Hungersnot ausgebrochen. (B. T. B.)

Wetterlage in Europa am 5. Dezember, 8 Uhr vorm.

Stationname	Wetter	Zem. penitus	Sicht klar	Stationname	Wetter	Zem. penitus	Sicht klar
Reichen	wolzig	+ 2	1	Dresden a. M.	befried	0	6
Weißensee	befried	+ 2	1	Leipzig-Marienberg	befried	0	11
Berlin	befried	+ 2	1	Wien	Rebel	0	11
Emden	befried	+ 2	1	Hannover	halbfried	- 7	3
Wienbahn	befried	+ 3	2	Godshain	befried	+ 2	1
Memel	befried	+ 1	1	Rapshagen	Regen	+ 4	2
Königsberg	befried	- 1	1	Chemnitz	wolzig	+ 4	4
Stettin	befried	+ 2	0,3	Böhlitz	befried	+ 4	14
Dresden	befried	+ 7	2	Brandenburg	befried	- 9	2
Wien	befried	+ 2	1	Wien	befried	+ 2	1
Prag	befried	+ 2	1	Regen	befried	+ 2	0,3
Paris	befried	0	3				

Wettertelegramme aus Sachsen, 5. Dezember, früh.

Station	Wetter	Temp. gestern N. N.	Temp. gestern Min.	Max.	Abstand	Temp.	Wetter
Dresden	110	+ 4,5	+ 6,5	17	+ 5,9	befried	trocken
Dresden	109	+ 4,2	+ 6,2	18	+ 5,8	befried	trocken
Bautzen	202	+ 4,2	+ 6,1	27	+ 4,9	befried	trocken
Wilsdruff	220	+ 4,5	+ 7,6	0,5	+ 2,7	befried	niedrig
Chemnitz	245	+ 4,1	+ 5,6	31	+ 5,0	befried	trocken
Leipzig	322	+ 2,6	+ 7,6	10	+ 3,1	befried	trocken
Wittenberg	329	+ 1,7	+ 4,8	18	+ 1,8	trüb	trocken
Magdeburg	338	+ 4,2	+ 6,5	13	+ 4,0	trüb	trocken
Blankenburg	423	+ 0,9	+ 0,5	1,1	+ 1,1	befried	trocken
Bad Elster	560	+ 1,0	+ 3,8	6,3	+ 2,1	befried	trocken
Meiningen	832	+ 1,5	+ 5,0	0,9	+ 2,0	befried	niedrig
Naumburg	731	+ 0,4	+ 2,5	0,4	+ 1,0	trüb	trocken
Wernigerode	772	+ 0,3	+ 1,2	0,8	+ 0,6	trüb	niedrig
Wernigerode	772	+ 0,3	+ 1,2	0,8	+ 0,6	trüb	niedrig
Wernigerode	772	+ 1,3	+ 0,6	0,7	+ 1,6	befried	niedrig

Der 4. Dezember brachte bei meist trübem bei meistigem Wetter im größten Teile Sachsen unerhebliche Niederschläge. Die Temperatur reichte von - 2 Grad (Görlitzberg) bis zu + 8 Grad. Heute fröhlich ist es trotz des neigen. Wetteres mäßig. Die Temperatur weist gegen gestern morgen keine wesentliche Änderung auf. — Auf dem Hohenberg brachte der Morgen bei fastem Nebel unerheblichen Niederschlag. Tiefe Temperatur: - 2 Grad, höchste Temperatur: + 1 Grad. Heute früh + 2 Grad, mäßig, 2 Zentimeter Schneeflocke.

Wetterbericht für Mittwoch den 6. Dezember.

Zeitweise auflösend, etwas klarer, meist trocken.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Fluss	Wasser über N. N.	Temp. gestern Min.	Max.	Abstand	Temp.	Wetter				
Elbe	- 18	- 19	+ 14	- 15	- 12	+ 4,6	+ 2	+ 24	- 121	-
Elbe	- 16	- 18	+ 15	- 19	- 12	+ 4,0	- 1	+ 28	- 120	-

Börse- und Handelsteil.

* Von der Dresden Börse. Dresden, 5. Dez. Auch heute bewegte sich das Weißt in den freien Börsenhandel bei gut gehaltenen Kurien in engbegrenzten Rahmen. Von Aktienwerken traten einige nennenswerte Kursänderungen in Verkehr: Zimmermann, Zschätzl. Bausch., Dresden. Schuckert, Eicher, Germania, Voit, Daniel, Sachsenmeier, Ted, Hartmann, Vogel und Sachsenmeier. Soeben bewegten wurden Rosenthal & Schneider, sowie Wacker. Am Rentenmarkt fanden neben kleinen Beträgen einheimische Anteile verschiedene Pfandbriefe in Handel.

Berlin, 5. Dezember, 1915 (Dr. Rothblatt) An der Börschhalle erholt sich die zuverlässliche Stimmung. Der bestiegende Reichsbankausweis und die Erhöhung der Siegerländer Eisenpreise tragen zur Sicherung der Haltung bei. Am Montaumarkt dominieren Phoenix, Gelsenkirchener, Oberboden und Varta eine feste Sitzung. Soeben gekündigt wurden auf Abschlußverhandlungen Gebrüder Höhler. Gebessert waren ferner Gießwerke, namentlich Kunzener-Gusszahl, Lauchhammer, Beder, Langenbreer, Meggenroth, Metallwerk und Mannesmann-Röhren. Gestoßen waren auch Metallwerke, hauptsächlich Chemniper-Werkzeug, Kappel-Mühlen, Linke-Hofmann-Werke und Gaffer-Werkzeug. Interesse trat auch für Akti- und Schiffahrtskapitalen hervor. Im Angebot lagen Kronprinz-Metall, Accumulatoren und Erdöl. Deutsche Waffen

und Aerial-Metall waren gebessert. Molteiller und Schwarzkopffgaben noch. Aufsehen waren wenig verändert. Tägliches Gold 4% %, Privatgold 4% %.

An der Berliner Produktenbörse war der Verkehr wenig lebhaft, denn von den augenblicklich besonderen Artikeln, wie Rüden und Hühn, schlichen passende Angebote, während sich für das reichlich zum Verkauf gehaltene Gold nur verhältnismäßig geringe Nachfrage zeigte. Die neue Beschaffung von Rohstoffen der einzelnen Gemeindewerkeleiungen blieb einschlüssig, da die Händler bei der Schwierigkeit Angebote zu erhalten, von einer Belastung absehen. Im Verkehr mit Industrieboersen fehlte es an Nachfrage von Seiten der Verkäufer, während die Verarbeiter abgaben, den geforderten Höchstpreis zu bewilligen. Eine Beliebung des Handels mit Gras- und Kleesoden konnte bei dem Mangel an passender Ware nicht eintreten. Gesundes Heidekraut wurde vielleicht, aber vergeblich, begegnet. Obgleich aus Argentinien kleine Verschiffungen gewendet wurden, und das Exportgeschäft lediglich gewesen sein soll, war doch die Haltung der amerikanischen Getreidemarkte schwach, da günstige Wetterberichte vorlagen und für die nächsten Tage stärkere Witterungen der Wetter angekündigt wurden. — Wetter, feucht.

* Berlin, 5. Dez. Börse. Die zuverlässliche Stimmung im freien Börsenverkehr blieb auch heute unverändert an. Neuen Montauwerken, wie Phoenix, Oberschlesische Eisenbahndirekt. und Coro-Aktien, erfreuten sich Käuflichkeit. Anteile der Maschinenindustrie, von diesen besonders Gebrüder Höhler, sowie Elektroschlüsselwerke geringe Nachfrage bei anziehenden Kurien. Von türkischen Werken waren Tafelaktien nur wenig verändert, während Orientbahn und Türkloste nur wenig verändert waren. Schiffsbauträder gewiesen kein Preisfall, was doch die Haltung der amerikanischen Getreidemarkte schwach, da günstige Wetterberichte vorlagen und für die nächsten Tage stärkere Witterungen der Wetter angekündigt wurden. — Wetter, feucht.

* Berlin, 5. Dez. Börse. Die zuverlässliche Stimmung im freien Börsenverkehr blieb auch heute unverändert an. Neuen Montauwerken, wie Phoenix, Oberschlesische Eisenbahndirekt. und Coro-Aktien, erfreuten sich Käuflichkeit. Anteile der Maschinenindustrie, von diesen besonders Gebrüder Höhler, sowie Elektroschlüsselwerke geringe Nachfrage bei anziehenden Kurien. Von türkischen Werken waren Tafelaktien nur wenig verändert, während Orientbahn und Türkloste nur wenig verändert waren. Schiffsbauträder gewiesen kein Preisfall, was doch die Haltung der amerikanischen Getreidemarkte schwach, da günstige Wetterberichte vorlagen und für die nächsten Tage stärkere Witterungen der Wetter angekündigt wurden. — Wetter, feucht.

* Auf den amtlichen Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen im Dresden Amtsgericht beschriften.

Aufgehoben ist der auf den 25. Januar 1917 anberaumte Termin zur Zwangsversteigerung von Dr. phil. Alfred Stöckels Grundstück in Loschwitz.

— Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen im Dresden Amtsgericht beschriften.

Aufgehoben ist der auf den 25. Januar 1917 anberaumte Termin zur Zwangsversteigerung von Dr. phil. Alfred Stöckels Grundstück in Loschwitz.

— Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen im Dresden Amtsgericht beschriften.

Aufgehoben ist der auf den 25. Januar 1917 anberaumte Termin zur Zwangsversteigerung von Dr. phil. Alfred Stöckels Grundstück in Loschwitz.

— Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen im Dresden Amtsgericht beschriften.

Aufgehoben ist der auf den 25. Januar 1917 anberaumte Termin zur Zwangsversteigerung von Dr. phil. Alfred Stöckels Grundstück in Loschwitz.

— Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen im Dresden Amtsgericht beschriften.

Aufgehoben ist der auf den 25. Januar 1917 anberaumte Termin zur Zwangsversteigerung von Dr. phil. Alfred Stöckels Grundstück in Loschwitz.

— Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen im Dresden Amtsgericht beschriften.

Aufgehoben ist der auf den 25. Januar 1917 anberaumte Termin zur Zwangsversteigerung von Dr. phil. Alfred Stöckels Grundstück in Loschwitz.

— Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen im Dresden Amtsgericht beschriften.

Aufgehoben ist der auf den 25. Januar 1917 anberaumte Termin zur Zwangsversteigerung von Dr. phil. Alfred Stöckels Grundstück in Loschwitz.

— Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen im Dresden Amtsgericht beschriften